

Seelsorge mitten im Leben

Wie wir Beziehung leben

Josef und Ingeborg Förster*, beide 72, sind ein mobiles Pensionisten-Ehepaar. „Wir stehen mitten im Leben und wollen viel von der Welt sehen“, sagt Josef Förster. Die Försters reisen gerne und pflegen Geselligkeit. Ihre Kirchenbindung ist ebenfalls mobil. „Im Winter fahren wir in Kirchen, in denen wir

ten eine Scheidung hinter sich, ehe sie heirateten, und waren einige Jahre keine Mitglieder der Kirche. „Eine schwere Erkrankung von Josef vor 25 Jahren hat uns zum Gebet geführt und schließlich zurück in die Kirche“, erzählt Ingeborg. Bei Josef kommt der Groll darüber, dass er zwar Kirchenbeitrag „zahlen darf“, als geschieden Verheirateter aber in der Kirche nur „geduldet“ ist, immer noch hoch. Er hofft bei diesem Thema auf den neuen Papst.

Ganz anders lauten die Beziehungsfragen von Bernadette Huber*. Vor drei Jahren verließ sie der Vater ihrer beiden Kinder, um mit einer anderen Frau und deren Kind zu leben. Im ersten Jahr nach der Trennung fiel es ihr schwer, in die Öffentlichkeit zu gehen. „Ich habe mich so geschämt wegen des Scheiterns“, schildert sie ihre damaligen Gefühle. „Ich sah überall Väter, die ihre Kinder herzten, und haderte damit, dass das in meiner Familie keinen Bestand hatte.“ In dieser Zeit empfand sie es als wohl-tuend, wenn sie mit ehrlichem Interesse gefragt wurde, wie es ihr gehe, und das war im kleinen Ort besser möglich als in einer anonymen Stadt. „Besonders gut getan haben mir die Gespräche mit der Pastoralassistentin. Die konnte zuhören.“ Das Getragensein im Freundes- und Bekanntenkreis im Ort half, ebenso eine Therapie, mit der Bitterkeit umzugehen, die sie nach wie vor empfindet, wenn sie sieht, dass es ihrem

früheren Partner gut geht, während sie sich immer noch „abgelegt“ fühlt. Eine neue Beziehung ist derzeit kein Thema für sie.

Aus Sophie (41) und Marc (50) Hemesberger* spricht die Freude, sich nach langer Suche nach dem richtigen Partner gefunden zu haben. „Dass mir so etwas wie mit Sophie noch einmal passieren könnte, habe ich nicht mehr geglaubt“, sagt Marc. Nach einem Beziehungsjahr baten Marc und Sophie um eine kirchliche Segnung, die Sophie als entspannter in Erinnerung hat als ihre Eheschließung, die vor zehn Jahren in einer Scheidung endete: „Die Trauungsworte habe ich damals als abgehoben erlebt. Die Segnung mit der Salbung der Hände und die Einbeziehung unserer Vorleben war menschlich warmherzig und ermutigend.“ Das Paar lebt in Sophies Haus, in dem auch Sophies Söhne noch wohnen. Vor allem der Jüngste ist sehr mit Marc verbunden. Marc hat eine Tochter aus einer früheren Beziehung, die regelmäßig zu Besuch ist. Die Mutter des Mädchens hat die Trennung nicht akzeptiert und belastet die neue Familie über SMS mit Vorwürfen. Gelingende Beziehungen sind ein Geschenk und Vorbild für Pfarrgemeinden. Unvollkommenheiten begegnen Pfarren mit „menschwürdiger Barmherzigkeit“. (Seite 2) 

Beate Schlager-Stemmer

*Alle Namen von der Redaktion geändert.



Foto: Maria Lanzmayer/Photo

Ausgehend von dem, was Paare denken und fühlen, entwickeln wir in dieser PGR-Press pastorale Anregungen für Pfarrgemeinderäte.

nicht so frieren.“ Aber auch sonst ist das Paar an kirchlicher Vielfalt interessiert. Josef, der den Reformtheologen Hans Küng und gelegentlich die Bibel liest, gehen die Neuerungen sowohl in der großen Kirche als auch in der Pfarrgemeinde zu langsam. „Natürlich ist es schwierig, eine gotische Kirche zu heizen, aber das müsste doch hinkriegeln sein, wenn man es will.“ Ingeborg fühlt sich in der Gemeinschaft der kfb-Frauen mit ihren Vorträgen und Wallfahrten sehr wohl und singt in zwei kirchlichen Chören. Beide hat-



Beziehungs-Sorgen sind Seel-Sorgen

ALLTAGS-SEELSORGE FÜR BEZIEHUNGEN

Fragen rund um partnerschaftliche Beziehungen wie Ehen oder Lebensgemeinschaften sind Bereiche von Seelsorge. Das Zusammenleben betrifft nicht nur den gemeinsamen Alltag, sondern auch die „Seele“, die Menschen in ihrer Ganzheit als Frauen und Männer. Seelsorge ist meist dann gefragt, wenn Krisen oder Spannungen auftauchen. Nicht immer können sie bearbeitet und gelöst werden, manchmal kommt es zu Trennungen.

Neben der Fachberatung und professionellen Pastoral gibt es eine „Alltagseelsorge“, die alle, die in einer Pfarrgemeinde ihr Leben mitteilen, leisten können. Ein Thema für den Pfarrgemeinderat!

1. Selbstreflexion

Was spielt sich bei mir selbst ab, wenn Männer und Frauen aus ihrer Ehe gehen? Habe ich das Gefühl, ich muss mich auf eine Seite stellen? Möglicherweise will ich das gar nicht? Habe ich Angst, das könnte möglicherweise auch mir/uns passieren? Wenn ja, dann führt das oft dazu, dass der Kontakt mit Menschen, die sich gerade trennen oder sich getrennt haben, abgebrochen wird oder dass abwertend über sie gesprochen wird. Die Sehnsucht nach gelingenden Beziehungen führt ebenso wie hochgehaltene Ideale manchmal dazu, dass „nicht sein kann, was nicht sein darf“.

2. Grundhaltungen

Die Auseinandersetzung im Pfarrgemeinderat zu den Fragen bezüglich Ehe und Familie aus dem Vatikan im Dezember 2013 hat manchen vor Augen geführt, dass es in mehrfacher Weise gut ist, wenn auch das persönliche Gespräch in Arbeitsgremien dann und wann Platz hat: Wenn ich in einer belastenden Situation offen ausspreche, was mich gerade bewegt, tun sich die anderen leichter,

Aus der Redaktion Diese Ausgabe der PGR-Press ist der dritte Teil der Serie

nachzufragen. Ich setze das Signal: Ihr könnt mich ansprechen auf meine belastende Situation. Sie ist kein Tabu. Die andere Seite der Medaille ist der Respekt vor Grenzen, die jemand zieht.

„Übe in guten Zeiten, dann hilft es in der Not“: Die Überlegung, wo ich hingehen kann, wenn ich jemanden brauche, bzw. ob ich ansprechbar bin für jemanden, die/der mich braucht, hilft bei der Suche und beim Aufbau eines sozialen Netzes, das hält, wenn es nötig ist.

Das Gespräch ist getragen von ehrlichem Interesse. Eine Haltung des Zuhörens, wirklichen Wahrnehmens und der Anteilnahme kann eingeübt werden. zum Beispiel Menschen ausreden lassen und nicht das Gehörte dazu benutzen, den eigenen Erfahrungen Gehör zu verschaffen. Interesse ist zu unterscheiden von „Tratsch“ und Sensationslust. Wenn eine Pfarre den Ruf hat, dass nichts dort bleibt, wo es ausgesprochen wird, wird es Menschen schwerfallen, sich zu öffnen. Die Schwester des ehrlichen Interesses ist die Diskretion.

3. Außenwahrnehmung/Gesellschaftlicher Kontext

Eine christliche Grundhaltung ist weniger das Sich-Messen an den hehren Idealen kirchlicher Moral, sondern ein fruchtbarer Umgang mit Unvollkommenheit. Wie leben wir in der Pfarre eine menschenwürdige Barmherzigkeit?

Im 2. Vatikanischen Konzil hat eine Trendwende stattgefunden: Nicht die hochgehaltenen Ideale und moralische „Unbeflecktheit“ sind der Maßstab für Seelsorge, sondern die Erfahrungen des Lebens – da gehört das Scheitern von Lebensplänen dazu – und das Bemühen um ein „gutes Leben“ mittendrin. ☺

Monika Heilmann

„Seelsorge mitten im Leben“, in der wir besondere Lebenssituationen und

PGR-FACHAUSSCHUSS

Partnerschaft, Ehe und Familie“ heißt ein PGR-Fachausschuss der Pfarre St. Georgen an der Gusen. Entstanden aus dem Anliegen, die Familien im Bewusstsein der Pfarre präsent zu halten, entwickeln zehn Frauen und zwei Männer seit der letzten PGR-Periode Angebote für Familien und Paare. Dazu gehören die Kindersegnung zu Lichtmess, der Gottesdienst für die Jubelpaare mit Agape, der Kaffee für den Ehevorbereitungskurs in der Pfarre und heuer zum ersten Mal ein Gottesdienst für Liebende zum Valentinstag. Der Fachausschuss tritt fünf Mal im Jahr zusammen, um zu organisieren. „Die inhaltliche Diskussion, wie sie rund um die Beschäftigung mit dem päpstlichen Fragebogen zu Ehe und Familie entstanden ist, hat bei den Fachausschuss-Mitgliedern das Interesse an inhaltlicher Auseinandersetzung geweckt“, freut sich Josef Lugmayr, der den Fachausschuss leitet. „Die rigorose Haltung der offiziellen Kirche führt dazu, dass sich die Menschen gar nicht mehr mit Fragen der Beziehungen und des Kinderkriegens aus christlicher Sicht auseinandersetzen“, sagt Lugmayr, der auch Leiter der Abteilung BEZIEHUNGLEBEN im Pastoralamt ist. „Diese Auseinandersetzung wollen wir fördern.“ ☺

Beate Schlager-Stemmer



Foto: Thorsten Rempt/Pixelio

deren seelsorgliche Gestaltung durch den PGR thematisieren.

BEZIEHUNG: ATTRAKTIVE RICHTSCHRUR

Der Papst-Fragebogen 2013 zu Ehe und Familie ergab in Oberösterreich zwei markante Botschaften:

1. Die eine Botschaft zeigt, dass viele skeptisch bis ablehnend gegenüber Normen sind, die bloß als disziplinierend und ausschließend erfahren werden. Es wird kaum noch verstanden, dass wiederverheiratete Geschiedene durch ihren „nicht vergebbaren Dauerzustand der Sünde“ von den Sakramenten ausgeschlossen sind.

Die überwiegende Zahl von Menschen denken Ehe und Familie nicht von der Norm, sondern von der Beziehung her. Was tut den Beziehungen gut, was hilft zum Gelingen, wie umgehen mit dem Scheitern, wie Kinder gut ins Leben begleiten? Das sind dahinter liegende Fragen, sind Werte und Sehnsüchte.

Das bedeutet, dass Normen, die in ihrer Entstehungszeit dem Überleben einer Großfamilie gedient haben, in Europa heute kaum mehr als hilfreich gesehen werden. Eigenständige und selbstverantwortliche Menschen sind tolerant für andere Lebensentwürfe. Wer selbst Empfängnis- und Kinderzahl entscheidet, tut sich schwer, wiederverheiratete Geschiedene oder Menschen in gleichgeschlechtlicher Lebensgemeinschaft zu verdammen. Das ist kein oberflächlicher Individualisierungs- oder Säkularisierungstrend. Es

DATENSCHUTZ IN DER PFARRE

„Laut österreichischem Datenschutzgesetz ist jede Verwendung (u.a. das Ermitteln, Speichern, Übermitteln...) von personenbezogenen Daten grundsätzlich verboten - jede Ausnahme davon muss begründet sein“, sagt Mag. Alexander Marktler, seit 1. November 2013 Datenschutzbeauftragter der Diözese Linz. Er will dafür sensibilisieren, dass die Veröffentlichung von Namen und Bildern von Menschen in den allermei-

geht um Respekt und Toleranz für verschiedene Lebensentwürfe in einer pluralen Welt, auch in katholischen Kreisen.

2. Menschen wünschen sich eine einladende, attraktive Richtschnur für ihr Leben – fußend auf einer lebendigen Praxis –, so die zweite Botschaft. Ehe-vorbereitungskurse, Ehe- und Familienberatung, Sakramentenpastoral, Kindergottesdienste, Religionsunterricht, kirchliche Runden und Gruppen, Hefte zur Hauskirche, Feiern im Kindergarten werden als hilfreich erlebt.

Überraschend ist, wie stark dieser Wunsch nach Lebens- und Glaubensbegleitung ist. Hier kann Pfarre ganz groß werden: konkrete Angebote für Kinder, für Familien, für Singles. Es braucht viele Seelsorger/innen, die bereit sind, von ihrem Lebens- und Glaubensweg zu erzählen, die in gutem Sinn neugierig sind auf die bunten Lebensgeschichten von Menschen und bereit für ein Stück Mitgehen des Weges.

Das ist vielleicht die überragende Botschaft: Menschen sind offen für Kirche, offen für gelebte Werte, offen für lebendige Gemeinschaften. Es wird Zeit, dass wir die Türen, nicht nur die Fenster im Bild des Vatikanum II öffnen, dass wir nicht nur einladen, sondern hinausgehen mit den Fragen: Wie lebst du? Was bewegt dich? Wie kann ich mit dir sein?  Edeltraud Artner-Papelitzky

sten Fällen der Zustimmung bedürfen vor allem beim Internetgang. „Das Internet ermöglicht einen weltweiten Zugriff auf personenbezogene Daten, daher ist hier besondere Sorgfalt geboten“, fügt er hinzu. Das Foto vom Pfarrfest im Pfarrblatt ist weiterhin möglich, denn bei öffentlichen Veranstaltungen gilt generell ein weniger strenger Maßstab. (0732) 79800-1424 alexander.marktler@dioezese-linz.at

BEZIEHUNGLEBEN

Die Abteilung BEZIEHUNGLEBEN im Pastoralamt bietet Beratung für Paare und Familien und Unterstützung für Fach-

ausschüsse Ehe, Familie, Partnerschaft. (0732) 76 10-35 11
beziehungleben@dioezese-linz.at

NEUES GOTTESLOB

Diözesaner Einführungstag
Samstag, 15. März 2014, 9.00 bis 17.30 Uhr
Pädagogische Hochschule der Diözese Linz (beim Diözesanhaus)

Anmeldung bis 7. März 2014:
(0732) 76 10-31 11 oder - 31 21
kirchenmusik@dioezese-linz.at;
Kostenbeitrag: € 10,- (exkl. Mittagessen)
www.kirchenmusik-linz.at
www.liturgie-linz.at

ENERGIESPARPREIS

Pfarrten mit einem Energiesparprojekt sind eingeladen, dieses beim Energiesparpreis einzureichen:

bis 30. April 2014.
Insgesamt winken 10.000 Euro!
lucia.goebesberger@dioezese-linz.at
www.dioezese-linz.at/oekologie
(0732) 76 10-32 55

KRIEGERDENKMÄLER

Wie kann unsere veränderte Sicht der Kriegsgeschichte in der künstlerischen Gestaltung der Denkmäler zu Ausdruck kommen? Studententag am:

Freitag, 11. April 2014, 16.00–22.00 Uhr
Maximilianhaus Attnang-Puchheim
(07674) 665 50
maximilianhaus@dioezese-linz.at

Dieser PGR-Press ist ein Falter zum Sternpilgern nach St. Florian am 3. Mai 2014 beigelegt.

Im März 2014 erhalten alle Pfarrgemeinderat/innen das Programm- und Impulsheft für die Regionaltreffen 2014.

Aktuell für den PGR

Personalveränderungen und SST

Zu Beginn des Jahres melden Pfarrer und Pfarr- bzw. Pastoralassistent/innen den diözesanen Personalstellen ihre Veränderungswünsche. Dazu zählen Pensionierungen, ein Wechsel der Pfarre oder auch des Aufgabengebiets. Für den Pfarrgemeinderat vor Ort stellt sich die Herausforderung, sich Gedanken bezüglich der künftigen Gemeindeleitung zu machen. Der „eigene Pfarrer“, der mit keiner weiteren Pfarre zu „teilen“ ist und das Pfarrhaus bewohnt, wird bei einer Nachbesetzung die Ausnahme sein. Die Zusammenarbeit von hauptamtlichen und ehrenamtlichen Seelsorger/innen auch in der Gemeindeleitung wird zunehmen. Erhält ein Pfarrgemeinderat die Information über einen bevorstehenden Personalwechsel, empfiehlt es sich, die Frühjahrssitzung zu diesem Thema anzusetzen. Über die künftigen Möglichkeiten bezüglich Personal informieren die Personalstellen (Priester und Pastorale Berufe). In der Abt. Pfarrgemeinde können Infor-

mationen bezüglich Seelsorgeteam-PGR-Modell eingeholt bzw. Referent/innen für die PGR-Sitzung eingeladen werden; auch zusammen mit Praktiker/innen aus Pfarrgemeinden, die von ihren Seelsorgeteam-PGR-Erfahrungen berichten. Das Seelsorgeteam-PGR-Modell bedarf eines Beschlusses des Pfarrgemeinderats. Nach einer Meldung an die Abteilung Pfarrgemeinde und Spiritualität folgt durch die Pfarrgemeinderatsmitglieder die Suche nach 3 bis 5 geeigneten Personen. Diese werden nach absolvierter Ausbildung von Bischof Ludwig Schwarz und vom Pfarrgemeinderat beauftragt. Sie nehmen dann gemeinsam mit dem zuständigen Priester (meist ein Pfarrprovisor mit mehreren anderen Pfarren) die Gemeindeleitung wahr. Dipl.Päd.ⁱⁿ Gabriela Broksch gabriela.broksch@dioezese-linz.at; (0676) 87 76-31 55
Dr.ⁱⁿ Monika Udeani, monika.udeani@dioezese-linz.at; (0676) 87 76-31 50

Regionaltreffen der Pfarrgemeinderäte/Seelsorgeteams

Mit liturgisch-spirituellen Impulsen und Workshops zu den Grundaufträgen.

Linz, Ebelsberg, Fr, 10. 10. 2014

Schalchen, Pfarrheim, Sa, 11. 10. 2014

Zell an der Pram, Fr, 17. 10. 2014

Steyrenmühl, Alte Fabrik, Sa, 18. 10. 2014

Kefermarkt, Weinberg, Fr, 24. 10. 2014

Steyr, Museum Arbeitswelt, Fr, 7. 11. 2014

Perg, BORG, Sa, 8. 11. 2014

Wels, Puchberg, Fr, 14. 11. 2014

Rohrbach, Pfarrheim, Fr, 21. 11. 2014

Micheldorf, Pfarrheim, Sa, 22. 11. 2014

Ried/Riedberg u. St. Franz., Sa, 28. 11. 2014

Freitage: 16.00 bis 22.00 Uhr

Samstage: 10.00 bis 16.00 Uhr

PGR-Kongress 2014

Unter dem Titel „Ermutigungen – Spannungsfelder – Zukunftsspuren“ findet von 29. bis 31. Mai 2014 der zweite österreichische PGR-Kongress in Mariazell statt. PGR-Delegierte aus den Dekanaten werden in Vorträgen, Workshops, Gottesdiensten zukünftige Pfarrgemeinde-Entwicklungen thematisieren.

Katholikentag

Regensburg, 29. Mai bis 1. Juni 2014
Die Katholische Aktion OÖ bietet am 30. Mai 2014 eine Tagesfahrt aus Oberösterreich an. Bis 2. Mai können Tageseintrittskarten und Zugtickets über das KA-Generalsekretariat bezogen werden. (0732) 76 10-34 11, kath.aktion@dioezese-linz.at; www.katholikentag.de

Zitat

„Die wichtigste Stunde ist immer die Gegenwart. Der bedeutendste Mensch immer der, der dir gegenübersteht, und das notwendigste Werk ist immer die Liebe.“
Meister Eckhart (1260–1328) Theologe, Philosoph

IMPRESSUM Inhaber: Diözese Linz (Alleininhaber), **Herausgeber und Verleger:** Pastoralamt, **Redaktion:** Mag.^a Monika Heilmann, Mag.^a Beate Schlager-Stemmer, Mag. Hans Putz, Dipl. Päd.ⁱⁿ Gabriela Broksch, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz. Tel. (0732) 76 10-31 41, pgr@dioezese-linz.at, **Gestaltung:** Mag.^a Beate Schlager-Stemmer, Christina Huemer-Fistelberger, **Herstellerin:** kb-offset, Regau, **Verlags- und Herstellungsort:** Linz. **Grundlegende Richtung:** Kommunikationsorgan für Mitarbeiter/innen in den Pfarrgemeinden der Diözese Linz, **DVR-Nummer:** 0029874/119. Die Zeitung PGR-Press erscheint vierteljährlich. Sie wird an alle Pfarrgemeinderäte und FA-Leiter/innen automatisch sowie an alle Interessent/innen auf Bestellung kostenlos zugesandt. **Verlagspostamt:** 4020 Linz/Donau, **Zeitungsziffer:** GZ 02Z031668 M, **Erscheinungsort:** Linz, P.b.b.